



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley  
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die  
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher  
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

**Erstenberger, Andreas**

**München, 1593**

**VD16 E 3873**

Cap. XXXII. Das die außschaffung der widerspennigen vnnd Sectischen  
Vnderthonen nit wider den Religionfriden sey. Auch der außzug nit  
schlechtlich in der Vnderthonen wilkür stehe/ danebens auch von ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33643**

**Daß die außschaffung**  
der Widerspenntigen vnd Sectischen  
Vnderthonen nicht wider den Religionfrieden /  
auch der außzug nicht schlechlich in der Vnderthonen  
stehe. Danebens auch von vnrechter Torheit vnd  
auslegung des Religionfriedens / so diß  
falls durch die Freystellen  
beschicht.

Das zwey vnd dreißigste Capitel.



**U** den Geistlichen vnd Weltlichen  
Obrikeiten wider ihre Sectische vnd abgese-  
lene Vnderthonen fürzunehmen erlaubt / auch  
nach dem eynslichen beucht vnd verordnung  
Gottes / der Kirchen / auch Kay. Weltlichen  
Rechten / gebüre vnd eblige / das ist bisher an-  
gezeigt worden / Vnd wäre gleichwol nichts billigers geworden  
dann daß die hemeelten Obrikeiten / fürnemlich die Geistlichen  
allen solchen hailsamer ordnungen vnd Sakungen / ohne welche  
die Christenheit nicht erhalten werden mag / alles ernst vnd fleiß  
nachgesehen / vnd sich daran keinen zeitlichen gewalt noch list des  
Teuffels oder seiner Diener hetten lassen verhindern / So würde  
es zweiffels ohn besser in der gemain Gottes gestanden / vnd zu  
solcher weiltäuffigkeit vnd verwirrung mit dem Religionen  
nit kommen sein. Dieweil aber solches nicht beschehen vnd sie  
sich der rechten Regel vnd Richtschnur / welche die alten Christen  
gen Christen in dergleichen vngestümnen entscheidenden Rege-  
ren loblich vñ nützlich gebrauchet / nit gehalten / sonder die Welt  
vnd den Teuffel weil sie sich g. krümmer / vnd das Maul schme-  
lich auffgespreitet / mehr als Gott geförchet / daselbe das Praeco-  
gesungen / vnd da sie am allermaisten vñ heftigsten dem Welt  
abw...

Geistlicher vn-  
gleich vnd ver-  
rückung was  
herv

Geistlichen ha-  
ben in außre-  
itung des Reli-  
gionfriedens  
vnrecht gethan.

abwehren/ vnd ire Seel für ihre Schafflein vnd den Catholischen  
 en Glauben setzen sollen/ sich das Vngewitter schrecken vnd das  
 hin treiben lassen/ daß sie der schändten Welt zugefallen ihren selbst  
 zu schaden (als wie vor augen erscheinet/ einen anstand/ vnd  
 (wolt Got) rechten Frieden gemacht/ den widerlich Catholischen  
 mit ihren Bestiften vnd Einkommen/ dergleichen die Freyheit  
 in Glaubenssachen zuthun vnd zuordnen was sie nur gelüset/  
 vergönnet/ die Geistliche Jurisdiction vnd Hirtenstab/ wie auch  
 den Kayserlichen Scepter (der ihnen von Gott zur Straff dergleichen  
 Ketzereyen vnzifers vnd vertheidigung seiner Kirchen  
 so theur beuohlen vnd vertrauet worden) auß den händen reißen  
 lassen/ vnd also ein vernünftigen vngewissen zeitlichen Frieden/ vñ  
 den Gewissen vnd ewigen/ die huld Gottes vmb menschliche  
 freundschaft (inmemores huius Iacobi. An nescitis quod amicitia  
 huius seculi sit inimicitia cum Deo) vertauschet. So ist es eben gan-  
 gen/ wie es mit allen dergleichen rathschlägen die man von der  
 Sünden anfahet/ vnd den beuehl Gottes nicht vor augen hat/  
 zu zugehen pfleget/ nemlich/ daß man gleichwol die amigkait dñs  
 Glaubens/ die Stifft vnd Kloster sampt ihren Einkommen/ die  
 Geistlich Jurisdiction vnd Hirtengewalde/ die Mayester vñ Au-  
 choritet des Reichs/ guten thails begeben vnd verloren/ aber den  
 gesuchten Frieden/ Verrewigkeit vnd Freundschaft/ dahin man  
 fürnemlich gesehen/ dannoch nicht gefunden noch erlanget/ Ja  
 die sachen souil den rechten wahren Catholischen Glauben vnd  
 Amigkait der Kirchen anlangt/ nur verwirret gemacht/ vnd  
 durch solchen Frieden den Ketzereyen vnd Irrthumben in Teut-  
 schen Landen thür vnd thor auffgethan hat. Inmassen es dann  
 nochmals von tag zu tag ärger wird/ vnd ein Erbstifft/ Bistum/  
 Prælaten vnd Kloster nach dem andern dahin gehet/ daß schier  
 weder Religion noch Bischoff/ weder Pfaff noch Altar/ weder  
 Cloß noch Messner mehr vorhanden seind. Die wenige aber so  
 noch vberblieben vnd vorhanden seind/ guten thails ex ista con-  
 tritione peccatis & consortio malorum auch besudelt genug/ vnd  
 so käl in verrichtung ihrer ämpter/ daß man den Bischoff vnd  
 Prælaten auff dem Roß gar nit kennen/ in der Kirchen aber selten  
 CCC ii

Welt Fremdt/  
 Gottes Feind,  
 Iacobi. 4.

finden kan: Vnd wann ja noch etlich zufinden / welche vmb das  
Haus Gottes eysern / so seind sie bey dem andern theil bey denen  
man so grosse freundschaft vñ verrenligkeit gesucht vñ vberhö-  
het nicht besser angesehen noch geehret / als ein Saw in einer Ju-  
denschuel.

Geistliche so de  
Rehern lauten/  
vñ das place-  
ho singen / ver-  
diene des Teuf-  
fels danck.

Haben also mit ihrem nach geben Gott erzümet / so Anstos-  
ritet verloren / vnd dannoch bey der Welt vnd den Keem / denen  
sie dienen vnd gratificirn wollen / anders nichts als wie man zus-  
gen pflegt / des Teuffels danck verdienet. Wüssen sezo zu ihrem  
spot vnd schaden von jnen noch verfolget vnd gelästert sein / Vnd  
da sie nur die noch wenig vbrige stümpff vñ arme veruorne  
Schäfflein in jren selbst Landen vnd Gebieten (denn die andern  
seind schon vom Wolff zerrissen) wolten wider versambeln / han-  
len / vnd wider auff die rechte gesunde Waid des ainigen wahren  
Catholischen Glaubens führen / von stundan hören / sie handlen  
wider Rechte / wider den Religionfrieden / wider Kayserliche  
Declaracion / vnd verursachen alles mißtrawen / vnangigkeit vnd  
vnrath im heiligen Reich / vnd betrübten halt das wasser / oder sel-  
sagen den gemainen frieden.

Nun es ist ein sichtbare Straff Gottes eines Theils / des  
andern aber die höchste vnd danckbarkeit vñ vñbild / als man  
leichtlich sünden solte / Dann ja den Freystellen zu solcher Calu-  
mia vñ bößlichen anlag nie vrsach gegeben worden / Sonder  
wolte jnen vil mehr gebären / den Catholischen hohen vñ groß-  
sen danck zusagen / das sie also nachtbarlich vñ mild mit jhren  
gehandlet vnd vmbgangen / die Kirchen iurisdiction vñ andern  
gerechtigkeiten nach gesehen / sie bis zu endlicher vergleichung vnd  
Definition des Religionstrits / oder bis sie eines bessern gewis-  
tollerirt vnd in jren Landen selbst ihres gefallens glauben vñ  
handlen lassen / daran solten sie je billich zufrieden gewesen / vnd  
erst in diese eufferste proteruiam vñ vermessenheit geraten / da  
sie das vber das alles weiter greiffen / vñ den jentigen in jhren Land  
der Religion halben maß fürzuschreiben vndersehen solte / welche  
zuuor in darinnen ordnung zu geben macht gehabt habet / Da dann  
zu auff solche weis / vnd die sie selbst in jhren Landen gegen den jentigen  
nicht

nicht halten noch passirn lassen/vñ dannoch dabey noch sagen/vñ den Catholischen Theil beschuldigen dorffen/ er handel wider den Religionfrieden/ den doch niemandt weniger als sie selbst hellet/ aber last vns sehen/ auß was schönen/ Gründen/ Ursachen vnd Argumenten sie solches thum/ vñnd wie sie den Religionfrieden so artlich auff ihre mainung ziehen/ vñnd darauff ordentlich antworten.

Erstlich/ zu einem Grund vnd Fundament legen sie diese Proposition, daß der Religionfrieden vmb erhaltung Friedens vnd Vertrewigkeit willen/ vñnd zwar nit allein der Stände vnd Obrigkeiten/ sonder auch der Vnderthonen halben/ daß nemblich dieselben gleich so wol bey ihrer Religion/ als ihre Obrigkeiten gelassen werden sollen/ auffgerichtet sey/ So den aber die Aufschaffung derjenigen Vnderthonen/ welche sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ oder aber der bezwang dero Gewissen das höchst Mißuertrawen vnd Unwillen bey derselben Religion Verwandten verursache/ vñnd sie ja auß schuldtiger Christlicher Lieb ihrer Glaubensgenossen verfolgung nit ansehen könden. So folge nothwendig/ daß angeregte Aufschaffung dem Religionfrieden/ vñnd eben dem rechten Scopo vñnd zweck desselben zuwider/ vñnd keines wegs zugebulden sey.

Diueil aber nechst hieoben im 27. Capittel dieses dritten Theils argentlich vñnd außführung dargehan/ wie weit die Vnderthonen/ nemblich allein mediate des Religionsfriedens genießen sollen vñnd könden. Item/ daß dieselben sonsten weiters als in parendo vñnd Gehorsam laisten/ damit das wenigst nit zuehun vñnd derwegen der Freysteller fürgeben dißfals nit allein ganz vnbe gründt/ sonder auch wider den außtrücklichen Buchstaben des Religionsfriedens/ vñnd sonderlich auch mentem & intentionem Cesaris Ferdinandi, vñnd der Stend sey. So ist vnndtig/ sich diß orts mit diesem Argument weiter auffzuhaltten/ sonder wird der gutherzige Leser daselbst hin/ wie auch der Gewissen vñnd derselben Freyheit halben/ auff das 15. vñnd 16. Capittel des andern Theils remittire vñnd gewissen/ daselbst er auff solche vngereumbte fürgeben

CCc iij

L

Das zway vnd dreissigste Capittel des dritten Theils /  
fürgeben guten vnd satten berichte zu finden. Sonsten aber ist  
man dem præsupposito, daß der Religionfrieden beyde den Obrig-  
keiten vnd Vnderthonen zu gutem zu Ruhe vnd Frieden gemant  
wol content. Daraus wirdet aber kein wichtiger schliessen daß  
darumb die Vnderthonen thun oder glauben mögen / was sie  
wöllen / vil weniger / daß jemandt im dorne / da ein solcher Arg-  
sinniger Vnderthon gestrafft oder außgeschafft wird / zum mis-  
trauen billige vrsach haben oder schöpffen soll / weil es nit scanda-  
lum darum, sonder acceptum haissen kan.

II.  
Aufschaffung  
der Seculischen  
Vnderthonen  
ist nit wider  
den Religion-  
frieden.

Zum andern / sagen sie / es sey nit dert in der ganzen Con-  
stitution des Religionfriedens gemeldet / daß die Obrigkeiten ihre  
Vnderthonen von deswegen daß sie ihrer Religion nit außwegig  
seind / des Landes verweisen / oder sonst inn ander weg beschworen  
mögen / darumb soll es auch nit geschehen.

Diß Argument wer wol gar keines antwort würdig / vnd  
jederman / vnd zwar der Freysteller selbst wol wissen / daß der  
gleichen Ratiocinationes ab Autoritate negative daz nichts  
gelten noch schliessen / dann es können die Obrigkeit daz noch  
dieses oder ein mehrers mache haben / wann es gleich im Religi-  
onfrieden / ja auch wol in der Bibel nit geschrieben stehet / so seyen  
auch die vngereumbte Torsiones vnd geraltsame Verkürzung  
vnd krümmung des Texts des Religionfriedens / welche sie dißfalls  
für die Vnderthone fürbringen in obgemelten 27. Capittel des  
dritten Theils nach notturfft entdeckt vnd confutirt. Jedoch  
zu mehrer erleuterung der sachen / ist fürzlich zuantworten / daß es  
nicht nötig gewesen / auch noch nicht nötig ist / dißfalls von Ge-  
walt vnd Macht der Obrigkeit vber ihre Vnderthonen im Re-  
ligionfrieden sonderer meldung vnd fürsichung zuthun / Sinter-  
mal der zeit darüber kein Streit / noch der Sünde iramung gewes-  
sen / stre Jurisdiction vber die Vnderthone zubegeben od zuver-  
lern / sonder zubehalten. Vnd ist genug / daß der Obrigkeit der  
wegen nichts außdrücklich verboten ist. Daß dieu eil / wie auch  
oben dargethan der Religionfrieden / daß nemlich ein jeder bey  
seiner Religion vndertrug gelassen werden soll allein zuwissen  
211

den Ständen auffgerichtet/ darinn auch niemands weiters als die Stände (allein die gestreyte Reichs Ritterschafft) welche in specie benennt wird/ aufgenommen) gehörig/ noch sich darauff zu befehlen hat/ So sind alle andere Personen / Fäll vnnnd Sache in bey der Disposition gemainer Rechten gelassen/ wie dann nach besag der Rechten in dergleichen wichtigen präiudicial handlung/ kein Extension nit statt hat/ sond was darinn außdrücklich benent verseyt vñ geschriben wird/ dz bleibe an seinem ort/ vñ bey dem besseyt wie es ohne das vñ vor dem Vertrag gewesen/ so nun aber hieoben im 30. Capittel weitläuffig außgeführt/ das die Obrigkeit <sup>Religionfriedens</sup> vermögd des Göttlichen wortes/ auch der Geistlichen vnnnd <sup>benimpt den</sup> Ständen ihre <sup>Ständen ihre</sup> Weltlichen Rechten/ nit allein Mache/ sonder auch ernstlichen <sup>Jurisdiction</sup> Weulich haben/ die Sectische vnd widerspenstige Vnderthonen vber ihre Vnter <sup>vnter</sup> außzutreiben/ ihre Güter zu confisciren, ja auch an Leib vnnnd Le <sup>den</sup>ben zu straffen. So ist es je ein vnuerschämbt Fürgeben vnd vngereumbte Auflegung des Religionfriedens/ das den Ständen vnnnd Obrigkeiten der Gewalt des Außbotts / durch dise Vergleichung vnd Constitution des Religionfriedens genommen seyt soll/ weil dauon im Religionfrieden kein außdrückliche meldung besseyhen ist/ denen sie doch sonst in ringern allein temporal vnd Weltlichen sachen/ da es nit die Mayestat Gottes/ sonder nur eines Menschen belaidigung anlanger/ haben vnnnd behalten. Vñ solches vnd andern auch der vrsachen halben/ das sie sich der Leibstraff / Confiscation bonorum vnnnd infamien gegen solchere Vnderthonen selbst gutwillig begeben haben/ welches sonst da sie das Außbott nit zuthun hetten/ gar nit vonnöthen gewesen/ cum casus exceptuatus firmet Regulam, & reseruet non exceptuatum. Vnd folget eben auß dem Grundr der Freysteller das Widerspil/ das nemblich die Straff vnnnd Außschaffung der Sectischen vnnnd ungehorsamen Vnderthonen/ weil dieselb im Religionfrieden nit verboten noch außgehoben/ der Obrigkeit frey gelassen vnnnd vngeschmäleret blieben sey.

Ja sagen sie zum dritten/ es ist aber in contrarium ein Flores

III

Text

Das zway und dreyßigste Capittel des dritten Theils/  
Text im Religionfrieden/ in ¶ Wo aber vnser/ 1c. darinn  
den Vnderthonen der Abzug frey vnd ledig haimgestellt wider/  
dann also lauten die wort: Wo aber vnser Vnder/  
thonen auß vnserm auch der Churfürsten/ Für/  
sten vnd Ständt Landen/ 1c. mit Weib vñ Kin/  
dern an andere ort ziehen/ vnd sich nider thun/  
wolten/ denen soll solcher ab vnd zugug/ auch  
verkauffung ihrer Haab vnd Güter/ gegensim/  
lichem billichem Abtrag der Leibaigenschafft vnd  
Nachsteuer/ wie eines jeden Orts von alter vbllich  
herbracht/ vnd gehalten worden ist/ vnuerschü/  
dert meüßlichs zugelassen vnd bewilligt/ auch  
ihnen an ihren Ehren vnd Pflichten allerdinge  
vntergolten seyn. Diemeil dan (schreyen sie) der Auf/  
zug/ vermög diser wort/ bey der Vnderthonen selbst guten willen  
vnd gefallen stehet/ dann es haist/ wann sie hinweg ziehen wolten/  
nit müßten/ so folge se a contrario sensu, daß sie/wo sie nit wolten/  
oder wo es ihnen nit gefällig/ bleiben mögen/ dann ratio recti ser/  
monis bringe es lauter mit/ quod ea quæ facultatis sunt, coactione  
non admittant. vnd derwegen kein Papist macht hab ein Cans/  
gelischen Vnderthonen der Religion halben auß dem Lande zu/  
sagen.

Freysteller tor/  
quinn den Reli/  
gionfrieden auß/  
ihre matzung.

Diß Argument/ so die Freysteller erst bey luthen Jaren auß/  
dem wörlein (wolten) erfunden/ vnd darauff hefftig pochen/  
hat bey vilen Leuthen/ vnd sonderlech bey etlichen Temporalen/  
ten nit ein schlechtes Ansehen/ beuorab/ weil die Freysteller daß/  
selbig noch weiter mit dem spicken/ als solte dises eben vera coena/  
statuentium, vnd die rechte Intention vnd meinung der Ständt/  
inn auffrichtung des Religionfriedens gewesen/ auch durch die  
Kay. May. hochlobseligster Gedächtnis/ vnd etlich andere  
Catholische Chur vnd Fürsten/ bißher also practicirt vnd gehalten  
sein.

ten worden seyn. Aber es wölle der guthertig Leser das herkommen vnd umbstände dieses Articuls / sampt dem angezogenen Lere etwas eigentlicher erwegen / so wird er befinden daß es mit diesem Argumen t ein purlauter Spiegelfechten / vnd nichts anders als ein Lusso vnd Sophisma im wörtlein **Wolten** / ist vnd solches auß nachfolgenden vrsachen.

Erstlich das herkommen dieses Articuls vnd mensum statu-  
entium anlangend / da redet der ain Discurrent im kurze berichte /  
der oben zu ende des ersten Thails interirt worden in **Das**  
auch dieses / ic. nicht gar vnrecht von der Sachen / da er sagt /  
daß der ander Thail / nemlich die Papisten / diesen Articul im Re-  
ligionstiden zu ihrer versicherung verursacht haben. Dann da-  
mit ist es also geschaffen / als in einführung des Ludertumb / al-  
leding umbgekehret / vnd die Catholischen / so vnder den abgela-  
lenen Ständen noch oberig / ganz hefftig angefochten / ihrer an-  
pfer vnd ehren entsetet / vnd von menniglich als für Narren vnd  
vntüchtige verblendte Leuth / mit denen niemande gern zuschaf-  
fen haben wolte / vmbgezogen vñ verlacht worden / trachteten ihe-  
wil vñ sonderlich welche etwas ansehen vnd vermögens wäre /  
wie sie sich aus solchem ellend vnd verachtung ledig machen / vnd  
anderer orten bey Catholischen Obrikeiten vnderkommen möch-  
ten / welches gleichwol etlichen schlechten armen Leuten nachge-  
sehen / aber den jenigen / die eines guten vermögens / möchte solche  
Einad des Abzugs answer gar nicht / dder doch nicht ohne son-  
dere grosse beschwerung / als vorenhaltung ihrer Güter / ober-  
mäßiger Nachsteuer / ja auch offtermals mit abnenung einer star-  
cken straff / vnd infamirung ihrer Personen widerfahren / vñ sol-  
ches thails wegen ihres vermögens / sintemal nicht einem jedern  
gelegen sein wil / seine wol angesehnen Vnderthonen an andere  
ort zuziehen / vnd also ihren Reichthum vñ Vermögen andern  
Herrschafften zuzuwenden / zuuerstatten / thails aber auch auß  
verhaffung der Papisten ( wie sie es nennen ) damit sie nemlich  
wider ihren willen / in angeregtem Spott vñ vñ Verachtung blei-  
ben / vñ wie die Schaaff vnder den Wölffen wohnen müßten /  
D D D d wcl

Religionstiden  
fälschliche auß-  
legung / vñ der  
selben widerle-  
gung / im Arti-  
kel der Vnder-  
thonen außzug  
belangen.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

L. Hi qui san- welches dann nimirum veritari inter homines, & hominum carere  
tam, C. de A- suffragiis, nach zeugnuß Kayser Theodosii, Valentiniani vnd  
postatis, Arcadii, ein grössere straff als außgebot selbst ist.

Daher sichs begeben / daß die Catholischen solcher u-  
bermäßigen härte vnd vngedult / bey Kayser Carli mühseliger  
gedächtnuß mehrmal / sonderlich aber auff dem Reichs tag Anno  
1530. zu Augspurg sich beklagt / darauff auch Ir May: deswe-  
gen im abschied desselben Reichstags ein sonderer fürspruch ge-  
than haben / wie folgt :

Vnd nach dem wir in vnserm Kayserlichem  
Gemüth inn keinen zweiffel setzen / es seyen noch  
vil standhafftiger Christen / dem alten wahren  
Christlichen Glauben anhängig / vnd denen die  
auffrührige / verführige / vnd hienor verdampfte  
Lehr höchlich zuwider. Damit nun dieselben in  
solchem ihrem erbarn standhafftigem gemüth /  
wie billich / gehalten vnd durch ainige betrang-  
nuß der andern dauon mit gewendet werden. So  
wöllē wir / auch Churfürsten / Fürsten vñ Ständ /  
daß dieselbigen so in den Obrißkeiten vnd Secreti-  
Orten vñnd Flecken gefessen / die disen vnsern Abs-  
chied mit angenommen (so fern sie auff irer Christ-  
lichen meinung verharren vñnd bestehen vnd sich  
disß vnsern abschieds halten / vnd dem geleben) mit  
iren Haaben / Weib vñ Kindern / in vnser vñnd des  
heiligen Reichs sonder schutz vnd vertheidigung  
seyn / vnd sich derselben frewen vñnd gebrauchen  
sollen / wie andere vnserer vnd des heiligen Reichs  
Schutznerwandte. Dazu wöllen wir auß Kay-  
serlicher Macht denselben Bürgern / Bürgerin vñ

Einwohnern/ so noch des alten Christliche Glaubens seind/ vnd darauß verharren/ ihrer gelegenheit nach mit ihrem Leib/ Haab vnd Gütern ein freyen ab vnd zuzug der obbemelten Obrigkeiten/ Statt Ort vnd Flecken vnbeschwerdt ainiger Nachsteuer oder Abzug irer Güter/ vnd vnerhindert menniglich zugelassen vnd bewilligt haben/ Vnd thun das hiemit wissenlich wollen auch daß ihnen solches an ihren Bürgerlichen gethonen pflichten/ Statt oder Bürgerrechten/ kein Nachschail oder Verletzung bringen oder gebären soll/ in ainig weis oder weg ic.

Ob dann nun wol sich zuersehen gewesen/ es solte den Armen in Babylonia vnd Aegypto auffgehaltenen Christen mit solcher Kayserlichen befreung geholffen gewesen seyn/ also daß man sie ainwer mit friden ziehen/ oder aber mit friden bleiben lassen solte. So hat es doch eben souil als gemainiglich alle andere Irer Mayestat Gottselige rechtmässige Deuelch Edicta vnd Verordnungen bey disen semper freyen ansehen gehabt/ Ja es seind auch die armen Leuth noch immer je mehr vnd mehr betrangt/ vnd dermassen angefochten worden/ daß lastlich dise klag bey abredung des Religionfridens wider fürkommen/ vnd von diesem Punccten der Vnderthonen halben/ so vnder Herrn wohnen/ die irer Religion nit seyen/ wie es mit ihnen gehalten werden solte/ tractire.

Es haben wol die Confessions Verwandten zu außbraitung ihrer Religion erstlich begert/ allen Vnderthonen inn gemain die Religion frey zustellen/ vund dannoch auch daneben zuuerabschiden/ wann einer von einem Herrn/ so seiner Religion nit wäre/ hinweg ziehe wolte/ daß jme dasselbig erlaube si yn solte. Dieweil aber jr begern inn ersten Punccten tanquam exorbitas/ vnd darauß vil vnzehlicher absurda folgen würden/ nicht allein von

DDDD ij der

der Kön. May. vnd den Catholischen / sonder auch von vielen der neuen Religion Verwandten Scänden nicht hat lobden lassen werden. Vnd dannoch aber ein notturfft gewesen / solcher Vnderthonen halben etwas gewis statuir. So hat man leichtlich dahin verglichen / daß man dieselben Vnderthonen / wann sie der Religion halben hinwegziehen wolten / nicht sollte auffhalten sonder ihnen das zuverkauffen / vnd den Aufzug Saluo honore verlasten vnd bewilligen.

Vnderthonen  
aufzug stebet  
mit bey jrer will  
führ.

Vnd in deme ist nicht die frag noch stritt gewesen von der Obrikeit Mache vnd Gewalt inn aufbietung der Vnderthonen / sonder allem von der Vnderthonen selbst begertem Aufzug / ob man demselben statt zuthun oder nicht schuldig. Vnd wie solches ohne nachthail vnd präiudicio der Obrikeit gerechtigkeiten / vnd hinwider ohne verlesung vnd beschwörung der Vnderthonen Ehren / Naab vnd Güter beschehen möchte. Et ita non fuit questio de eo quod subditis posset iniungi, sed de eo quod posset indulgeri, non de facultate remanendi, sed de facultate abeundi wie dasselbig nochmals auß den grauaminibus, so der zeit vord bey derseits Religions Verwandten einkommen / vnd sonderlich auß der Confessionisten grauaminibus, so sie Anno, &c. 19. wider die Catholischen vbergeben (darinn ein aigner Articul da sie sich allein ab dem auffhalten der Vnderthonen / vnd daß man sie nicht wolle ziehen lassen, beklagen) zimlich abzunehmen ist.

Wo aber von  
fere / r. in fine.

Vnd zwar hat sich der zeit ( als da die Luderisch Lehr ehm recht im schwunck gangen / vnd mit Gewalt allenthalben regieren wollen ) niemandt weniger als die Confessionistischen Stände des Aufbotts beschwörde / oder darinn bekümmert / weil solches vnder andern nit das wenigst mittel das zu mehrung ihres hauffens dienlich gewesen ist. Des auffhaltens aber der vermöglichen Rauff vñ Handelsteuch / so von den Catholischen Städten vñ Stätten zu ihnen hauffenweis gezogen vñ gelauffen seind / habē sie sich vil embziger angenommen. Zimassen solches die wort des Religionfriedens, darinn sie ire Leibgeneschafft Nachsteur vñ andere Gerechtigkeiten vorbehalten / wol zuerfreuen geben. Welches 18

ches ja sonsten ihm dem Außbott zuthun nit vonnöten gewesen/ so wenig als auch einer sondern zulassung vnd bewilligung/ dars auff der Religion frid gerichtet ist/ sintemal ja der jenig dem auß gebotten wird/ seines außzugs kein weitem Consens oder bewilligung/ noch vil weniger die Obrigkeit die einen außschaffet/ amiger Reservation vnd Vorbehalts ihrer Gerechtigkeit nit bedürftig ist.

Vnd somit kürzlich von herkommen diser Constitution oder Punctens vom außzug der Underthonen/ darauff ein gutherziger Mensch/ vnd der nit sonderlich zum zandten genaigt/ zimlich ver stehen wird mögen/ ihm was Eigenschafft vnd verstande/ das wörtlein **Volten**/ diß was gesetzt vnd gebraucht sey/ nemlich daß den jenen Underthonen/ welche des Glaubens halben von ihren Obrigkeiten außziehen wolten/ solches nit verweret/ sonder erlaube werden soll. Darauff kan aber darumb nit folgen noch geschlossen werden/ daß die jenigen/ denen außgebotten wirdet/ wider ihrer Obrigkeit willen mögen bleiben: *Nec hoc loco valet argumentum a contrario sensu, cum nec sic contrarius sensus, nec recta ratio loquendi, wie die Freysteller fürgeben/ sonder ein rechte Sophistica, da man das licere pro posse, das wolten für mögen außsetzet.* Dann ja nit alles was ich wil/ das vermag ich/ oder nit alles das mir in vno oppositorum. erlaubt ist/ stehet mir darumb auch in andern frey.

Also folget vnd klingt gar nit/ wann ich saget/ da ich wandern wil/ hat mir mein Herr erlaube/ darumb kan mich auch mein Herr nicht vrlauben/ sonder stehet bey mir/ wann er mich gleich vrlaubet/ daß ich mag hinweg ziehen oder nit. Nicht anders schließt auch dieses: Wann die Underthonen wollen/ so soll ihnen wegzuziehen erlaube seyn/ darumb mögen sie auch bleiben/ wann man sie haist hinweg ziehen/ fürwar ein schöne neue *Dialectica*, so villeicht auch mit dem neuen Euangelio auffkommen seyn wirdet.

Ist darumb ein lauter betrug vnd fallacia im Wörtlein **Volten**/ daß nemlich solches da allein auff den Außzug gemaint/ auch wil mit gewalt auff das bleiben gezogen werden/

DDDD iij

dadoch

Das zway vnd dreissigst Capittel des dritten Theils/  
da doch solch wörtlein/ **Volken** ohne das dieses orts kein abso-  
lute facultatem vnd frey Macht/ auch im außziehen (des be-  
bens zugeschweigen) in sich hält/ noch den Vnderthonen zugibt/  
also das das außziehen simpliciter vnd absolute bey ihrem freyen  
willen stünde/ Sonder es wirdet dazu auch erlaubnuß ihrer O-  
brigkeit vnd vorgehender erwegung/ ob es eben der Religion  
halben beschehe oder nit erforderet/ sintemal sonst lachlich an  
betrug dahinder seyn möchte.

Man geschweigt diß orts was sonst für allerley aburda  
vnd vngereumbte ding auß diesem der Freysteller Verstande  
vnd Außlegung (wo die gelten solte) erfolgen würde. Daß wo  
bleibt der Gewalt der Obrigkeit/ müste dieselbig mit den Vnder-  
thonen weichen/ vnd sich nach ihnen richten/ Also wann es den  
Vnderthonen gelüstet/ möchte er wider des Herrn willen hin-  
weg ziehen/ wann es ihnen wider gelüstet/ möchte er wider sein  
Gebott da bleiben. Würde man nicht auß diese weis den rech-  
ten weg zum Vngehorsam vnd Aufruhr zeigen? Würde man  
nit das hinderst herfür/ vnd vnderst zu oberst wenden? Also vnd  
der Herr Knecht/ der Knecht aber Herr seyn. Also möchte gleich  
wol der Herr gebieten/ der Vnderthon aber solches thun oder  
lassen/ vnd also mehr als sein Herr gelten/ vnd macht haben/  
oder je des Herrn Gebott inn der Vnderthonen gefallen vnd  
willkür stehen. Was köndte aber vngereumbters erdacht wer-  
den/ dann eben dieses/ derwegen da die Keuel (welche die Frey-  
steller selbst anziehen) wahr/ Quod verba sine intelligenti, ne-  
refulter absurdum, so ist vnmüßig/ das diser new erfundener ver-  
stand der Freysteller passiren könne.

Vnd auß diesem allem was bißhero vom herkommen  
vnd Ursachen dieses Articuls/ desgleichen dem Wortlein  
**Volken** erzelet worden/ ist leichtlich abzunehmen/ was mens  
statuentium gewesen/ vnd das das seinig was die Freysteller  
diß orts zum vierdten de mente statuentium fürgeben/ ohne al-  
len Grundt sey.

Darmit

Damit aber solches noch deutlicher an Tag bracht/ vnd  
 eigentlich darachon werde/ das nit allein die Kön. Mayestat  
 vnd Catholische Stände/ Sonder auch der mehrer Theil der  
 Confessionisten selbst im abredung des Religionfridens nit ge-  
 wöllet/ das die Vnderthonen sich shren Obrigkeiten vnder dem  
 schein der Religion widersehen/ noch die Obrigkeiten schuldig  
 seyn sollen/ dieselben so solches thun/ oder sich sonst shrer  
 Religion nit betragen wöllet/ wider shren willen vnder ihnen  
 zugebuden/ viel weniger der Stände Intention oder Meinung  
 gewesen sey/ shre Jurisdiction vnd Obrigkeit gegen den Vn-  
 derthonen abzulegen/ oder zuuergeben/ oder auch zuschmälern/  
 sonder vilmehr dieselb zubehalten/ So sollen etlich Articul auß  
 den Actis des Reichstags zu Augspurg Anno 1555. da der  
 Religionfriden auffgerichtet/ hernach gesehet/ vnd den guts  
 herrigen Leser als dann das Verhail gelassen werden.

**Vnd anfänglichhs was der Königlichen**  
 May. Meinung hierinn gewesen sey/ zaigen nachfolgende ihre  
 May. wort lauter an. Desgleichen lassen es jr Kön.  
 May. Bey dem andern Articul anfabendr. Vnd  
 damit solcher friden/ ic. auch gnediglich bleibe/  
 doch mit diser Beschaidenheit. das zu gebürlicher  
 Erleuterung der Disposition, also lautet: **So**  
 sollen die Kay. vnd Kön. Mayestat auch Chur-  
 fürsten, Fürsten vnd Stände des heiligen Reichs  
 keinen Standt von wegen der Augspurgischen  
 Confession vnd derselben Lehr vergewaltigen/  
 ic. Nach den Worten keinen Standt her zu  
 gesetzt werden/ diese wort des Reichs/ damit  
 diese Disposition (wie sie auch ohne Zweifel  
 von gemainen Ständen nicht anderst gemaint)  
 auff die Stände/ so dem heiligen Reich ohne  
 mittel

Ex Replicā Re-  
 gis 30. Augu-  
 sti, Anno  
 &c. 55.

Das zway vnd dreyßigste Capittel des dritten Theils/  
mittel vnderworffen allein verstanden werden/  
vnd darauf nit verursachet werde/ das jrgend  
eines Reichs Standts vnderworffener Under-  
thon vmb des willen/ das er für desselben Lands-  
standt erkennt würd/ ihme visach schöpffe vnder  
dem schein der Augspurgischen Confession seinem  
Herrn sich zuwider setzen/ vñ daß erst disputirt mü-  
ste werden/ ob dise wort allein von den Reichs-  
ständen zuuerstehen seyen/ oder auch auff andere  
so den Reichsständen zugehörig vnd vnderwor-  
ffen seyen/ gezogen mögen werden. *Ecce subditos excedi-  
di a pace Religionis, hunc esse verum intellectum constitutionis,*  
das sich auch die Underthone vnder dem schein der Religion  
ihren Obrigkeiten mit nichten widersetzen sollen.

Abermals inn derselben Keylic inn G dann soult als die  
Confessions Verwandten/ die Hansee vnd andere Städte in den  
Religionstriden mit einzuziehen vnderstanden/ sagen Ihr May.  
So gesinnen vnd begern Ihr Kön. May. ganz  
guedigklich/ der Augspurgischen Confession Der-  
wandte Ständt/ Rāth vnd Botschafften/ sol-  
ches ires sonderbaren bedenkens/ güelich abste-  
hen/ vnd die andern zu solcher grossen vngleich-  
heit vnd beschwörung zutringen feriner nicht be-  
gern/ sonder sich benügen lassen/ das der alten  
Religion Ständt irer Underthone haben/ das  
Recht vnd Authoritet/ auch gegen ihren Under-  
thone haben vnd gebrauchen/ das sie den Aug-  
spurgischen Confessions Verwandten Ständen/  
gegen derselben Underthone bis her zusehen/  
vnd

vnd noch vnuerhindert zulassen / wie dann von jren Herrn vñ Obern selbst kein anders in vorigen diser sachen halben gehalten Reichstagen / vñ andern zusamenkünfften gesiritten noch erhalten / vñ von jnen als jren Rächen vñ Botschafften billich jezo auch nicht fermer begert werden soll.

Ecce iniquitatem libertinorum. Ecce quod subditis talis potestas non debeat concedi. Ecce quod ipsi antea nunquam petierint.

Vnd abermals mit runden worten gegen dem Ausschuss desselben Reichstags / haben jr Mayestat vnder andern gesage: In Protocolo des Fürsten Raths fol. 59. Ir Mayestat köndten des Religionfriedens ertension auff die Vnderthonen keins wegs eingehn ehe wolten sie alle handlung zerschlagen lassen.

Der Geistlichen Churfürsten mairung / wie sich die Vnderthonen der Religion halben gegen jren Obrigkeiten zuerhalten schuldig: Sie wissen sich keiner Stände / In der Stände zweyten Antwort oder Supplik / 6. Sept. v. bergaben / inn die Stände. aufferhalb Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen / Freyen / Herrn / vñ der Frey vñ Reichsstett im Reich Teutscher Nation zuerindern / daß auch die andern für Vnderthonen deren / hinter denen sie gefessen gehalten werden / Derhalben sie auch billich sich jren Obrigkeiten in der Religion gemäß erweisen / vñ kein sñderung einführen solten / Ecce mentem Catholicorum daß sie sich die Vnderthonen in der Religion jhren Obrigkeiten gemäß erweisen solten.

Der Augspurgischen Confessions Verwande erstes bedenkens wegen der Vnderthonen / dem ausschuss des Fürsten Raths  
E E E e vbers

obergeben Anno 1555. lautet also: Es soll auch kein Standt des andern Geistlichen Vnderthonen zu seiner Religion tringen / dem abpracticiren / wider ihr Obrigkeit inn schutz oder schirm nemen auffgenommen deren / so hievor von alters schutz vnd schirm Herrn anzunemen gehabt / Sonder da sich aines oder mehrer Standt / Vnderthonen / im schein der Religion wider ihre gebürrende Obrigkeit auffwiglen / für sich selbst außserhalb solcher gebürrender Obrigkeit wissen vnd willen newung in der Religion fürnemen vnd sich entporen wolten / dem oder denselben Ständen sollen die andern / vermög vnd inhalt dieses Friedens / ernstlichen vnd getrewen beystandt / hilff vnd zug thun / bis so lang dieselbigen vngehorsamen Vnderthonen wider zu gehorsam gebracht vnd vermög werden.

Der ganz Fürsten Rath / vnd in gemain Geistlich vnd Weltliche Fürsten / Prälaten / Graffen vnd Herrn / Die haben in irem ersten bedencken / so sie dem Churfürsten Rath vbergeben / jeko vorgesehten der Confessionsverwandten bedachten Articul der Vnderthonen halben / von wort zu wort repetiren vnd behalten / vnd demselben den Articul vom freyen Auszug der Vnderthonen angehengt / allermassen wie derselb (doch außser vorbehaltung der Nachsteuer vnd Leibzugeschafft) noch im Religionfrieden befunden wirdet.

Gleichfalls haben sie denselben in irem andern / wie auch hernach irem lehren gemainen bedencken / den 21. May. vbergeben / widerhollet / vnd seind die Ausschüß beyder Religion ire meinung auch beygefallen.

Auß welchem allem sa die Intenzion vnd Meinung aller Stände

Stände klärllich abzunemen ist / Nemlich vnd erstlich / das die  
 Vnderthonen im Religionfriden nit begriffen seyen.

Zum andern das sien nit gebür' ohne wissen vnd willen ih-  
 rer Obrigkeiten / sich einer sondern Religion anhängig zumachen /  
 oder sich dero exercitiu anzunemen / Item noch auch sich vnder dem  
 selben scheim wider ihre Obrigkeiten auffzulainen / sonder sie sollen  
 sich ihrer Obrigkeiten gemäñ verhalten. Item vnd wo sie das nit  
 theten / vnd sich ungehorsam gegen ihrer Obrigkeit erzeiget / so  
 sollen die andern Stände ihrem Herrn wider solche Vnderthor-  
 nen getrewlichen vñ ernstlichen beystande thum / vnd sie zu gehor-  
 sam bringen helffen.

Letztlich wo aber je ein Vnderthon seines Herrn Religion  
 nit sein / sonder vil lieber an ein andern ort ziehen wolte / dem soll  
 solches erlaubt werden / saluo honore & bonis.

Vnd wer sihet dann nicht / das der Freysteller klärlche Aufle-  
 gung allerdinge erdicht / vnd wider alle ergangne handlung vund  
 erklärang der Stände sey / darinnen sie die Stände die wider-  
 spenstigen Vnderthonen mit ernst zu gehorsam zubringen / oder  
 aber / da sie hinweg ziehen wolten / sien dasselb zuuerstatten seyn  
 erachten / sonst aber im vbrigen den Obrigkeiten an ihrer Jurisdi-  
 ction, Authortet vnd bestraffung nichts benemen. Ganz ohne  
 ne das sie die widerspenningen erst Gnad Juncker haissen / vnd wi-  
 der ihrer Herrn Außbott vñ denselben zutrus sitzen zubleiben (wie  
 ganz vngereumbt vund fälschlich fargeben wird ) vergönnen  
 solten.

Das auch solches der recht verstand vund genuinus sensus  
 solches ¶ oder Articuls von den Vnderthonen / vund das auß-  
 serhalb disß ainigen falls / wo ein Vnderthon der Religion  
 halben außziehen wolte / das ihm solches vergönnnet werden  
 soll / ic. den Obrigkeiten sonsten alle fre Rechte / Herrlichkeit /  
 Hoehheit / Jurisdiction vund Doctmässigkeit ober ihre Vnder-  
 thonen frey vorbehalten / vund nicht restringirt sey. Religionfriden  
 rechter verstand /  
 wegen außzug  
 der Vndertho-  
 nen.

¶ Sonder bey solcher. Item im folgenden ¶ Dagegen.  
 ¶¶¶¶ if darinn

Das zwey vnd dreiffigst Capittel des dritten Thails/

darinn lauter versehen / daß ain Standt dem andern nicht alleine bey seinem Land/ Leuten/ Obrikeiten / zc. bleiben / derselben rüchig vnd friedlich gebrauchen lassen / sonder auch daß solches geschehe/ getrewlich dazu verholffen seyn sollen.

Es bezeuget es eben auch die von der Freystellen selbst angezogene Kayser Ferdinandi Declaration, darinn lauter vermeldet daß die Confessions-Verwandten weiters nichts / vnd dazu extra ordinem begert haben / dann daß die Geistlichen allem die Stett/ so lange zeit die Augspurgisch Confession herbracht/ dabey wolten bleiben lassen. Derwegen vnwidersprechlich folgen muß daß sonsten alle Vnderthonen irer Obrikeiten wissen hambrög stellen seyn müssen/ ohne das vnd wo der Religionfiden den verstandt haben sollen/ den sie jme andichten/ wäre je nicht nöthig gewesen/ ein solche Declaration zusuchen / oder dem Abschied in demes htes zu defögirn.

Item es bezeuget auch des andern Thails/ vnd der Confessionisten selbst Haltung vnd Practica gegen ihren Vnderthonen also/ vnd trug ainem / dem sein Obrikeit außböte / der sich auff den Religionfiden beruffen/ vnd in demes seinem Herrn vngeschoren wo er auffstände / Ja daß auch wol vil seyen / die gern hinweg zügen/ den es aber / vngachtet des lautem Texts / nicht verzeüanet / sonder dieselben mit einem viereckigten langen Mantel umgeben/ vnd also auffgehalten werden.

Abermals bezeuget ihr selbst mißthätigkeit / inn aufleumdich daß es darumb die manung / wie sie sagen / nit haben kan / Sintemal ir ains thails als die Flaccianer vnd Calumianer/ denselben auff alle Vnderthonen in gemain/ sie seyen gleich was Religion sie wöllen ziehen. Die andern aber wöllen den allein auff der Papissten/ vnd zwar auch nur der Geistlichen Vnderthonen verstanden haben.

Leslich bezeugens auch ihre aigne Befandtnuß so wie hies den Cap. 27. angezogen worden / bey der Wülthausische Handlung so Anno 1573. für den Kayserlichen subdelegirten Commissarien. daßelst

dasselbst fůrgangen/ also lautend: Es wissen sich aber die  
 Herrn <sup>subdelegirten Commissarien</sup> auch zu berichten /  
 daß der Religionfried zwischen den Ständen des  
 Reichs auffgerichtet / vnd hat dieselbig <sup>Constitution</sup>  
 den Verstand nit / daß die Stände den Under-  
 chonen / ihren muthen vnnnd gefallen nach/ ein  
 Religion zu lassen / sonder wider sein Gewissen  
 kein zwingen sollen / ic. Wann sie sich aber mit  
 ihrer Religion nit kůnden oder wolten vergleichs  
 en. stehet es jnen frey an andere ort zuziehen.

Vnd zu dem ende allein ist diß Beneficium ihnen gegeben/  
 dazu sonsten die / Obriigkeiten mit nichten verbunden wāren / wie  
 sie auch hinwider nit verbunden / diejenigen / welche sich inn der  
 Religion widerspeninig erzaigen / vnnnd dannoch nicht aufziehen  
 wolten / vnder ihnen zgedulden / sonder mōgen dieselben selbst  
 wol aufschaffen / vnnnd ist ihnen daran durch den Religionfrieden  
 das wenigst nit benommen / noch sichtet solches weder expresse  
 noch tacite (wie es die Freysteller gern deuten wolten) verboten.

Sie schreyen aber zum fůnfften weiter vnnnd sagen: Es ist  
 ainmal im Religionfrieden inn gemain versehen / daß niemande/  
 was Wrdens / Standes / oder Wesens der sey / vmb der bayde zu-  
 gelassenen Religion willen beschwāren / oder belaidiget werden  
 soll.

Item / daß die annehmung ainer oder der andern Religion  
 den Underchonen an Leib / Ehr vnnnd Gut vnnmachtailig seyen  
 soll / wie dann deswegen die Clausel / daß sie das ihr verkauffen /  
 vnd ohne eutgelt ihrer Ehren abziehen mōgen / herzu gesetzt wor-  
 den / vnd aber ainem die Statt oder Landt verbieten / allezeit ein  
 infamiam auff sich treget / vnnnd ein so hohe beschwārung ist / quae  
 morti comparatur, daß manicher ainmal lieber todt seyn / danu  
 also von dem seinen im elend vmbziehen wolte / So folget je das  
 her aber

EEe iii

Das zway vnd dreissigste Capittel des dritten Thails/  
her abermals/ daß die Obrigkeiten mit suog oder macht haben/ ihre  
ren Vnderthonen das Landt oder Staat zuuerbieten/ der Reli-  
gion halben/ sonderlich wann sie sich sonst in Politischen sachen/  
en/ aller schuldigen gebür erzaiigen/ vnd keines sondern Exer-  
citium nit annassen.

Auff dise Einred zu antworten/ wird der gutherige Le-  
ser kürs halben inn dem vorgehendem 27. Capittel des dritten  
Thails (wie auch erst inn diesem gegenwertigen Capittel bey Ab-  
samung des nechst vorgehenden vierden Arguments) oberflü-  
ssige berichet vnd zeugnuß finden/ daß die Disposition des Reli-  
gionfriedens/ vnd die durch die Freysteller angezogene wort/ daß  
niemand was Stands/ Wirden oder Wesens er sey/ der Religi-  
on halben beschwärt bleiben soll (neben dem daß auch der Text  
nit also lauter) die Vnderthonen nit/ sonder allein die Stend  
des Reichs vnd freye Ritterchafft angehen vnd berühren seyen  
auch dis nit verba generalia, welche niemand außschließen son-  
der ad certos ordines, nemblich Status vnd Reichsstand referir-  
girt/ dieselben alle was Stands/ Wirden oder Wesens die seyn/  
sollen der Religion halben/ die sie annehmen/ nit vergewaltigt  
werden/ welches man den Bauru weder bey einem noch dem  
andern Thail gut haist/ wann es schon der Schlichter vnd der  
Richter selbst wäre.

Fermers die ander prämissam propositionem des Arguments  
belangend/ daß es kein schand/ kein Infamia noch Crimen sey/ sich  
zu der Augspurgischen Confession bekennen/ ist auch oben auß-  
geführt/ was Hæresis für ein Crimen scilicet publicum, ja auch  
letz Maiestatis diuinæ sey. Item was die Christlich Catholisch  
Kirch/ die Römisch Kayserliche Mayestat Churfürsten/ Fürsten  
vnd Stend des Reichs von derselben Confession gehalten/ ver-  
nötig dasselbig so man einmal nit gern höret/ widerumb allhie  
zuerholen.

Besezt aber/ daß gleich solche Confession allen Stenden er-  
laubt vnd zugelassen/ so folgt danioch nit/ daß sich die Vndertho-  
nen wider ihre Catholische Obrigkeiten sich deren anzunehmen  
hätten. Noch vil weniger ist begründet/ daß sie im *summo* ein-  
führen

fähren/ als ob nemlich solch Außbott proprie ein Relegatio oder verweysung/ so ein Infamiam auff sich trage/ vnd den Todt oder Leibsstraff zuuergrleichen sey.

Dann ob wol sonsten die relegatio ob delictum diffamire, vnd für sich selbst ein schlechte Ehr ist/ wann einer inn der Religi- on sich so widerspenstig/ irrig vnd aigensinnig erzaiget/ daß ihne ein Obrigkeit vund Gemain nit dulden kan/ So wissen doch die Freysteller selbst/ wie es diffals mit dem Außbott der Confes- sionsten ein Gelegenheit hat/ & quod illis benignitate statuenti- um tam de fama quam patrimonio expresse cautum sit, daß sie nemlich durch die Kay. Mayestat Churfürsten/ Fürsten vnd Stend & sic per constitutionem publicam solcher Infamia gefreyet vnd enthaben seyen/ vnd darumb solch außgebott/ oder auch freys willigen Außzug ihnen weder an Leib/ Ehr vnd Gut nachthats lig/ da her es auch kein Relegatio oder verweysung noch Lands uerbott genant werden kan/ wie es auch nit ist/ sintemal solche außgebottne/ ob ihnen wol die Städte beywonung vnd Incolatus abgestrickt/ danneroh in Städten vnd auff dem Land mit andern frey handthieren/ lauffen vnd verkauffen/ vnd andern mehr Gelegenheit haben mögen/ welches in Relegatione vund Lands uerweysungen nit geschicht. Ist demnach der Freysteller fürs geben in diesem Argument ein lauter Spiegelstechen vnd Hy- perbolycæ exaggeratio, damit sie die Catholischen Obrigkeiten gerr bey meüßiglich verhasst machen/ vnd für Tyrannen auß- schreyen wolten. Neben dem/ daß sie auch in diesem ainigen Argu- ment ex diametro ihnen selbst zu wider seyen/ vnd eben Contraria sagen. Dann daß ist das Außbott der Obrigkeiten/ so von we- gen der Religion befehlet/ ein Relegatio oder Landsverweysung esse infamat. So muß folgen/ daß sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ ein delictum sey/ cuas poena præsupponat delictum, daß sie doch nit gern hören noch gesehen werden. Ist es aber kein Relegatio oder Landsverweysung/ wie daß auß an- gezeigt verfaehen nit ist/ so thun sie den Catholischen offentlich vnrecht/ vnd schreyen sie vngütlich auß/ daß sie ire Vnderthonen ein infamia des Lands verweysen/ vnd also mit iuen tyrannisiren/ daß sie lieber todt sein wolten/ vund könden allein solche bayde

Außbott der Religion halbe ob es ein Infamia oder nit sey.

Freysteller contradicktes

Clau



Das zway vnd dreissigste Capittel des Dritten Theils/  
Clausuli von verkauffung der Güter vnd saluierung ihrer der  
Vnderthonen ehren/ die Catholische wider dise Calumniam ver-  
theidigen/ vnnnd diß fünffte Freystellerisch Argument zu boden  
stossen.

VI.  
In ¶ Damit  
auch obberley  
te/ ic.

Zum sechsten/ bringen sie zu erzwingung ihrer vermeynten  
auslegung des Religionfriedens weiter für/ Es sey der Geistliche  
Iurisdiction inn Religionsachen zu freundlicher entlicher ver-  
gleichung des Religionstrits/ id est, ewigklich suspendirt vnd ein-  
gestellt. Derhalben künde den Catholischen abermals nit ge-  
bären gegen den Vnderthonen/ so sich zur Augspurgischen Con-  
fession bekennen/ mit dergleichen scharpffen Cenfur vnnnd Straff  
der verweysung/ als wann sie lauter Kezer wären/ zuuerfahren.

Freysteller wer-  
den abermals  
eines vngrüdes  
x betwisen.

Dieweil aber dises ein Argument vnd anziehung des Religi-  
onfriedens/ wie der Teuffel/ vnd zwar auch seine Apostel die Pres-  
digklausen den Psalter vnd die Schrift anzuziehen/ vnnnd daher  
zu argumentiren pflegen/ so ist es keiner besondern antwort wür-  
dig/ sonder wann der gutherzig Leser den Religionfrieden inn be-  
trütem ¶ selbst liest/ würdet er befinden/ daß derselbig Text nit  
allein nichts von den Vnderthonen der Catholischen redet/ son-  
der auch dazu am ende in vers. Aber in andern Sachen/ ic. den  
Geistlichen/ nochmals ihr Iurisdiction in andern sällen/ auch an  
andern orten vorbehelet/ vnd also vil mehr inn ihren Landen vnd  
gegen ihren Vnderthonen frey vnd vnuerbotten läßt.

VII.  
Freysteller  
schämen sich  
nit/ den Kayser  
zu zeugen ihres  
Irrthums zu  
föhren.

Leslich/ damit die Freysteller dem gemainen Mann diesen  
ihren newerdichten verstand vnd exention des Religionfriedens  
nur wol einbilden/ so schämen sie sich nit/ bayde hochlöblichste  
Kayser Ferdinandum nemblich vnnnd Maximilianum secundum/  
einen zu ein zeugen/ den andern in exemplum einzuföhren/ Fer-  
dinandum zwar/ als ob Ir May. inn auffrichtung des Religi-  
onfriedens gleicher meinung gewesen/ vnnnd solches vnder dem  
Reichstag Anno 57. durch ein sondere Declaration oder neben  
Abschid öffentlich bezeuget hab/ Maximilianum aber/ als ob Ir  
May. dasselbig was dero Herr Vatter seliger (wie vbel gemel-  
det) declarirt/ selbst inn das werck gericht/ vnnnd in ihr Mayestät  
Erblanden practiciret habe.

Wie höflich solche Exemplification von ihnen auff die bahrt  
bracht werde läst man auff sich selbst beruhen / vnd ist gleich ge-  
nug / daß man sich / wie sie niemand verschonten / damit sie nur je  
fürgeben schmücken mögen / Aber wie deme / was Kayser Ferdi-  
nanden Declaration ( wie sie dieselb nennen ) anlangt da soll bald  
hernach / wie es damit geschafften nothwendiger berichte beschehe /  
allein souil kan diß orts vnerindert nit bleiben / daß der Freysteller  
fürgeben de mente statuendum / vnd Kayser Ferdinands Declara-  
tion einander gestrackt zuwider / dann diß ist mens statuendum ge-  
wesen / daß der Religion Frieden der Vnderthonen so wol / als den  
Stenden gemacht / vnd sie der Religion halben von niemand bes-  
schwård werden sollen / was hat es dann Ferdinandi sonderer  
Declaration bedürffet / vnd warumb haben Jr May: solche ma-  
nung vnd erklärang den Stenden nit selbst entdeckt / vund in ab-  
schid bracht / da doch Jr May: ( wie oben Jr May: wort angezogen  
werden ) die Stend selbst gleich im anfang der tractation zum  
fleissigsten ermahnet vund gewöllet / daß alle ding im Religion-  
frieden lauter klar vnd nit vndisputirlichen worten solten gescheh  
vnd die Vnderthonen nit nichten mit eingezogen werden.

Betreffend aber Kayser Maximilianum II. dessen May: ge: Oesterreich  
schicke an solcher aufflag vngütlich / vnd müssen die jenigen / wel- Religion.  
che Jr Mayestat Exempel also fecklich allegirn / ainswer solchen  
general anzug von sich selbst præsumirt oder aber der gelegenheit  
in Oesterreich nicht gut wissens haben / dann ob wol Jr Mayestat  
der Religion halben kein sonderer scherypf gebraucht / So haben  
sie doch auch außser Jr May: Landstenden / auff Jren Häusern /  
auff dem Land / sonsten derselben Vnderthonen in Stätten /  
Märkten vnd Dörffern kein exercitium ainiger anderer Religi-  
on als allein der Catholischen niemals erlauben wollen / son-  
der wann sich jemand desselben heimlich oder öffentlich vnder-  
standen / So haben es Jr May: so bald sie deß in erfahrung kommen /  
abgestellt / vund nicht allein die eingeschlichne Winckelyrædiger  
aufgeschaffet / sonder auch offtermals Jhre Receptores nach ge-  
legenheit einmals mit dem Thurn / andermals in ander weg ge-  
strafft /

IIIff

straffen

Das zwey vnd dreissigste Capittel des dritten Theils/

straffen/hetten solches auch zweiffels ohne/wa ir May: das leben  
lenger haben sollen/mit noch mehrern cyfferfortgesetzt/Inmal  
sie allbereit selbst erfahren / wie gar sich diese Leuth an keiner  
schlechten concessio, wie deutlich auch dieselbig eingezogen vnd  
condicionirt würde/benügen lieffen/als daß dasselbig die Scher-  
ben vnd Deuelch/so ihr May: noch vnder irem letzten Reichstag  
zu Regenspurg an die Landtschafft in Oesterreich/ welche ihrer  
May:abseins/newerungen in der Statt Wien eingeführt. Des-  
gleichen auch die abschlegige Erklärung vnd Resolution. so ihre  
Mayestat den Freystellern auff demselben Reichstag auff ihre  
begern/wegen Confirmation vorangezogener Kayser Ferdinandi  
Declaration gegeben. Am aller besten aber Ihrer Mayestat ver-  
schail vnd manung/so dieselbig von der Augspurgischen Confes-  
sion lauter bekennet vnd gesagt/ daß nemlich Ihr Mayest: so  
so späreten/ daß solche Confession ein Deckmantel aller Ir-  
thumb vnd Ketzereyen seye / gnugsam zu erkennen geben/ Das  
aber Ir May: mit dem jenigen / was sie gleichwol sehr gewanter  
massen zugegeben / vil raths geschaffet / vnd dadurch in andern  
Politischen Sachen (wie die Freysteller fürgeben) mehr gehors-  
ams vnd guten willens erhalten/daß mögen andere sagen/ vnd  
wird desto leichter zuglauben sein/ wann mans von

Irer Mayest. Kayserlichen Söhnen  
gleicher gestalt wider thün-  
men hören.

Das